

Ein weißer Fleck in Nordhalbens Geschichte

Am 29. September jährt sich ein ungeheuerlicher Vorfall: Eine Frau hatte vor 79 Jahren den damaligen Arzt Albin Vogt bei den Nazis denunziert.

Von Horst Mohr

NORDHALBEN. Ältere Nordhalbener und wohl auch Tschirner werden sich noch an Doktor Albin Vogt erinnern. Als Nachfolger des 1943 verstorbenen Doktor Weinbuch machte er noch nach Kriegsende selbst im tiefsten Frankenwaldwinter seine Hausbesuche. Nur wenige wissen aber, was ihm am 29. September vor 79 Jahren widerfahren

war: Eine Frau aus Heinersberg, deren Mann sich bereits in alliierter Gefangenschaft befand, hatte ihn angezeigt. Er habe am Tag des Attentats auf Hitler am 20. Juli 1944 ihr gegenüber bedauert, dass der Anschlag misslungen sei, sagte sie aus. An einem frühen Morgen wurde er dann von der Polizei in Nordhalben verhaftet und über Kronach unter Beteiligung des Landrats und hoher SS-Führer weiter nach Nürnberg verschleppt.

Haft-statt Todesstrafe

Vorangegangen waren zahlreiche Verhöre einheimischer Bürger, Nachfragen bei den NSDAP-Ortsgruppen Nordhalben und Oldenburg-Stadt. Dabei gab es auch durchaus Aussagen zu seinen Gunsten. Nordhalbener

hatten aufgrund des Lebenswandels der besagten Dame ihre Zweifel an deren Glaubwürdigkeit geäußert. Dies führte letztendlich dazu, dass Vogt am 20. März 1945 in Bayreuth nicht zum Tode verurteilt wurde. Wie es auch in einem Schreiben an die Reichsärztekammer heißt, wurde er vielmehr nur durch einen Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof zu drei Jahren Haft „wegen Heimtücke“ verurteilt.

Großes Glück hatte Vogt und mit ihm viele andere Bayreuther politische Gefangene dann, als am 14. April 1945 US-Truppen in Bayreuth einmarschierten. In einer Pressemitteilung der Bayerischen Justiz vom 25. August 2021 zum Forschungsprojekt „Sondergericht und Volksgerichtshof in Bayreuth“ heißt es: „Die für den 14. April angesetzte

Erschießung aller in Bayreuth inhaftierten politischen Gefangenen fand nicht mehr statt, da noch am selben Tag Soldaten der US-Army die Stadt erreichten.“

Die näheren Umstände der Befreiung jedoch sind noch aufzuarbeiten, wie auch die Frage, ob das Urteil der NS-Justiz aufgehoben wurde.

Noch einige offene Fragen

Ein Bericht, wonach Albin Vogt in ein Konzentrationslager eingeliefert worden sei, oder die Vermutung, dass er wegen angeblichen Ärztemangels freigelassen wurde, ist also unzutreffend – aber vielleicht ergibt sich ja auch noch einmal die Gelegenheit, ein Ergänzung zur Nordhalbener Lokalgeschichte jener Jahre zu verfassen.

Wie Eltern bei der Berufswahl helfen

KRONACH. „Abi – und dann?“ lautet der Titel einer Veranstaltung für Eltern, die am Donnerstag, 5. Oktober, um 16 Uhr in der Agentur für Arbeit Kronach, Rodacher Straße 12 in Zimmer 115 stattfindet. Eltern unterstützen und begleiten ihre Kinder in vielen entscheidenden Situationen im Leben. Daher sind sie auch als Ratgeber besonders gefragt, wenn es um die Berufs- oder Studienwahl geht. Um für das Thema Berufsorientierung in der Familie gut gewappnet zu sein, bietet die Kronacher Studien- und Berufsberaterin Tina Langold einen Informationsnachmittag für interessierte Eltern an. Aufgrund begrenzter Platzzahl ist eine Anmeldung unter Kronach.Berufsberatung@arbeitsagentur.de erwünscht. Die Teilnahme ist kostenfrei. *red*